

- Privat kommunizieren Milliarden von Menschen über soziale Netzwerke im World Wide Web (allein Facebook Ende Juni 2012 rund 955 Millionen aktive Nutzer weltweit, ca. 24 Mio. in Deutschland).
- Auch am Arbeitsplatz findet eine intensive Nutzung von sozialen Netzwerken statt - dienstlich wie privat.
- Für die „Kunden“ der Verwaltung gehören Facebook, Twitter und Co. zum Alltag: was bedeutet das für deren Erwartung an uns, die Verwaltung?
- Die Bürger sind nicht „unpolitischer“ als früher, sondern wollen Entscheidungsprozesse von Politik und Verwaltung - je nach individueller Situation - aktiv mitgestalten, sich vernetzen und mit Politik und Verwaltung ins Gespräch kommen.
- Die Verwaltungen setzen zunehmend auf Transparenz, Partizipation und Kollaboration: Bürgerhaushalte, Stadtplanung, Vorabstimmung von Gesetzen, etc.
- Schwerpunkt beim IT-Planungsrat, z.Zt. Fokussierung auf Open Data
- Gesamtstrategien zum Thema Open Government sind in Deutschland bisher kaum zu finden

- offene Kommunikationskultur
- „andere“ Sprache
- Feedback erforderlich
- kurze Reaktionszeiten
- Einbindung unterschiedlicher Organisationseinheiten

Open Government ist keine Frage der Technik, sondern der Kultur!

Hamburg – meine Stadt - Microsoft Internet Explorer provided by Dataport

https://www.facebook.com/#!/Hamburg

Favoriten | Vorgeschlagene Sites | Web Slice-Katalog | Kostenlose Hotmail | logon | Links anpassen | Windows Media | Windows

Hamburg – meine Stadt

facebook | Suche nach Personen, Orten und Dingen | Renate Mitterhuber | Freunde finden | Startseite


Hamburg – meine Stadt | Chronik | Jetzt | Höhepunkte | Gefällt dir | Seite erstellen

Hamburg – meine Stadt hat Sport begeistert Hamburgs Foto geteilt. Sonntag

Wake Masters 2012: Fliegen über der Binnenalster ;-). Weitere Bilder: <http://l.hh.de/wakemasters12>


Beim dritten Wake Masters zeigten die besten Wakeboarder ihr Können vor der malerischen Kulisse der Binnenalster. Bilder: <http://l.hh.de/wakemasters12>

Tim Heisler - www.Fotografie-Heisler.de



Hamburg – meine Stadt | Sonntag

Von gruselig bis erotisch: die Bilder vom Nachtzug beim STAMP-Festival 2012 <http://www.hamburg.de/stamp-festival/>



Deutschlandradio Kultur | Unser Konzert zum Nachhören: Das Deutsche Sinfonie-Orchester Berlin unter der L... | Konzert zum Nachhören

Nexthamburg Redaktion | und Yas RdRd sind jetzt Freunde.

Csaba Madarász gefällt A "Freedom for Birth" magyarországi vetéteinek közösségi oldala.

Hille Hinsberg | Miks ma vaatan ERRI spordiuidi seid? aga seepärast, et Tarmo Tiisleri unikaalne hää teeb meele rõõmsaks!

Hille Hinsberg gefällt Von Krahli Teaters Foto.

Juliane Witt hat ein neues Foto zu dem Album Handy-Uplo ads hinzugefügt.

Carsten Köppl | ...und gestern Abend war der Demographiekongress der Hauptbericht in heute vom ...

Carsten Köppl | Erschöpft aber total zufrieden: Zwei tolle Tage Demographiekongress liegen hinte...

Hansjörg Schmidt gefällt Mathias Eichhorns Foto.

Andreas Reichel

Suche | 100%

Internet | Geschützter Modus: Aktiv | 22:31 | 05.09.2012

Warum hat sich die Finanzbehörde um das Thema „Social Media“ gekümmert?

- Hamburger Behörden und Ämter wollen wissen, wie man Social Media in die jeweiligen Themenfelder „einbaut“.
- Es gibt viele Ideen und Ansätze zum Einsatz von Social Media, jedoch auch eine große Unsicherheit beim „gewusst wie“.
- Ziel: Unterstützung bieten, Aktivitäten koordinieren, Netzwerke aufbauen, Best-Practice statt Bad-Practice, gegenseitiger Lernprozess
- Ziel: ein erfolgreicher Einsatz für beide Seiten

Die Idee

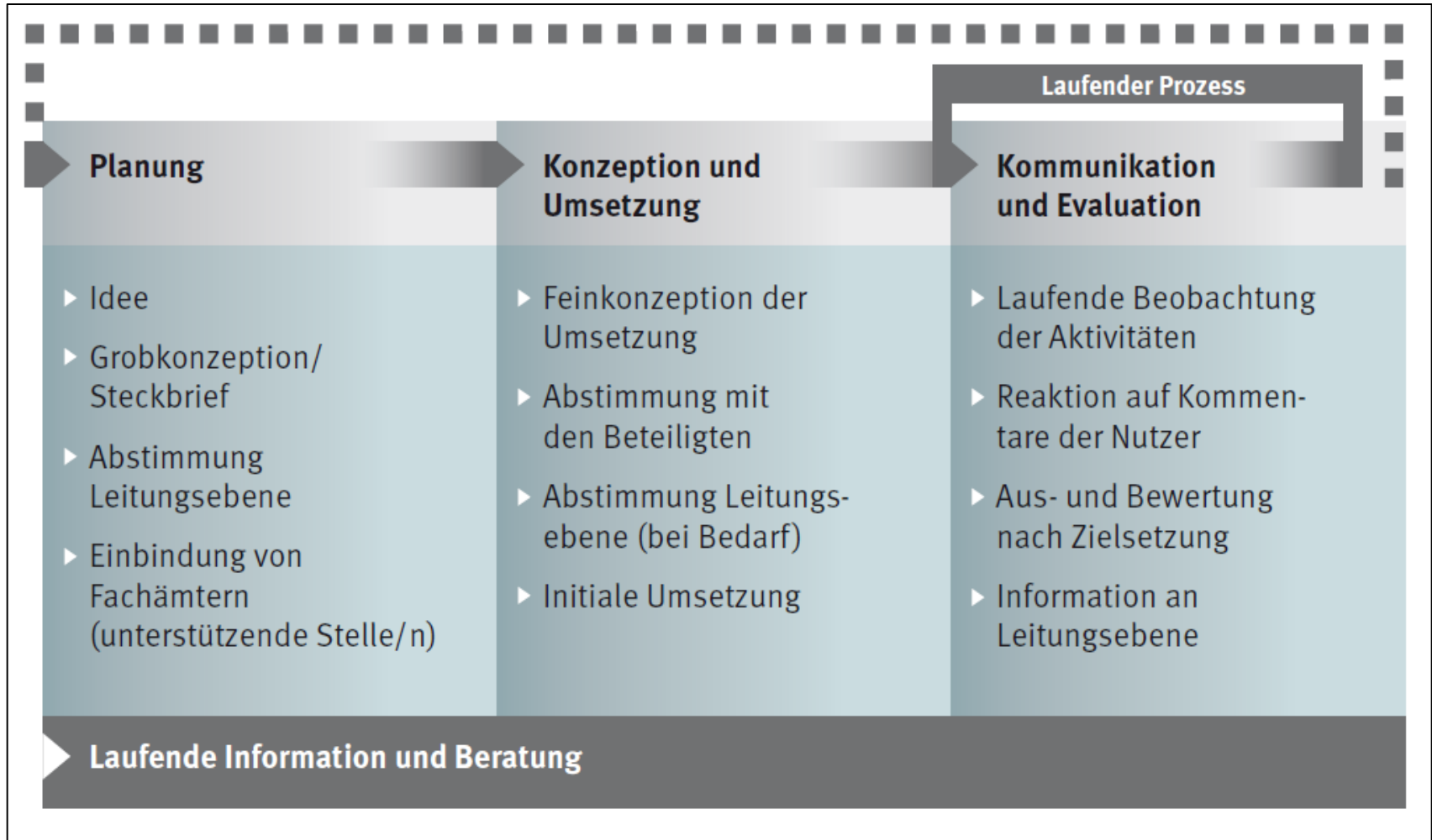
Erstellung eines Leitfadens für die Hamburgische Verwaltung mit Tipps, Empfehlungen und Richtlinien, an denen man sich orientieren kann (unter www.hamburg.de/buergerbeteiligung immer in der neuesten Version).

Hinweise Rahmenbedingungen und Beispiele:

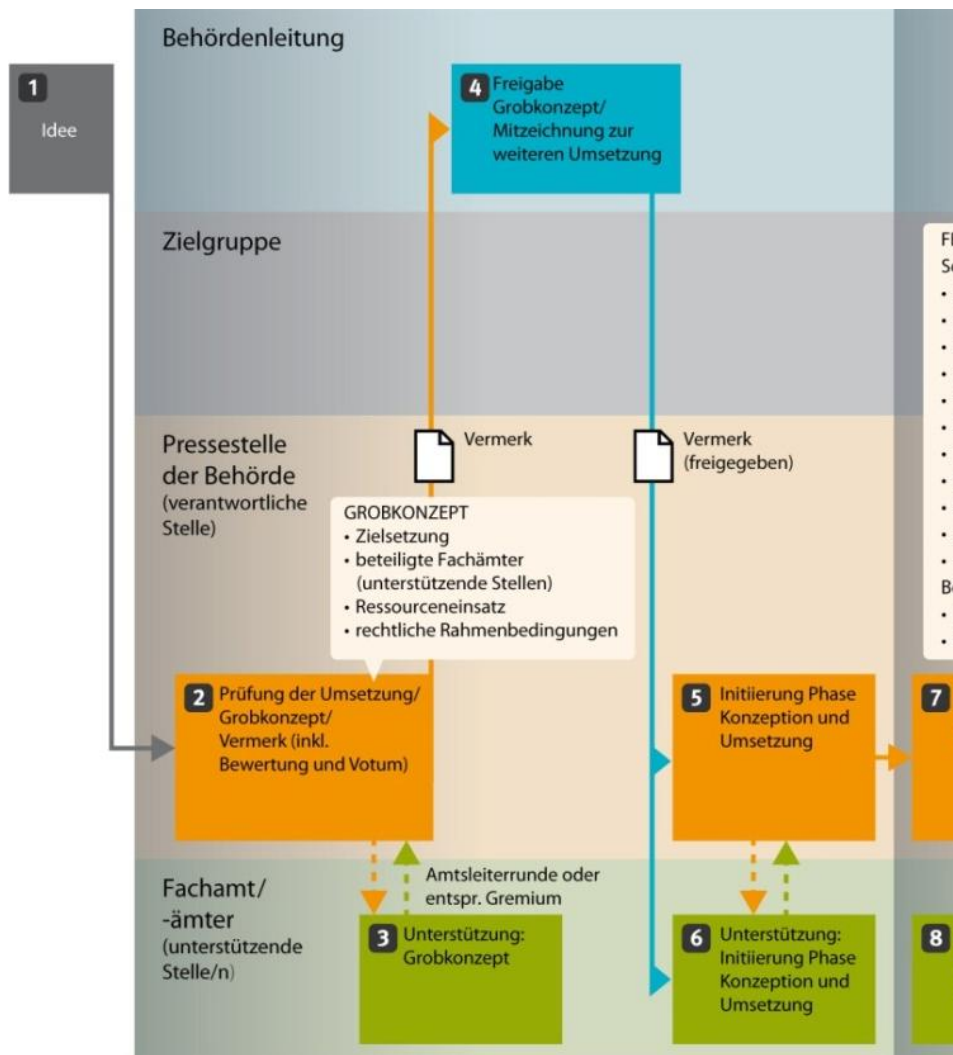
- Erfolgsfaktoren
- Interaktionsformen (Information, Kommunikation, Beteiligung, Kollaboration und Vernetzung)
- Beschreibung gängiger Tools und Plattformen
- Vorgehensmodell
- Rechtliche Empfehlungen
- Muster für „Social Media Guideline“



Entwicklung eines Standardprozesses



Entwicklung eines Standardprozesses: Phase 1 „Planung“



Tipps für den Umgang mit Social Media

- Greift die Frage auf, wie sich der einzelne Mitarbeiter verhalten soll, wenn er als Privatperson soziale Netzwerke nutzt.
- FB hat sich an Beispielen aus großen Unternehmen und anderen Städten orientiert und Booklet herausgebracht.
- Grundsatz: Beachtung der grundlegenden Dienstpflichten und allg. Pflichten (z.B. Verschwiegenheitspflicht, Loyalitäts- und beamtenrechtliches Mäßigungsgebot)
- Innerhalb dieses Rahmens sind positive wie auch kritische Äußerungen über die FHH möglich bzw. erlaubt, wenn sie als privat gekennzeichnet sind.



- „Kompetenzzentrum“ (Mail /Telefonat /persönliches Gespräch)
- Social-Media-Steckbrief
- Social-Media-Auftritt im Intranet zur Bildung eines Netzwerks von Praktikern in der Hamburger Verwaltung
- Social Media Guideline für die Mitarbeiter in Form eines Booklets als Ratgeber für individuelles Verhalten in sozialen Netzwerken
- Fortbildungsangebote (4 Module) für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über das Zentrum für Aus- und Fortbildung (ZAF) in 2012 und 2013
- Qualitätssicherung der Social Media Planungen von Behörden

Es gibt viele Tools und Methoden - suchen Sie sich das Beste für sich heraus:

- Was ist das Richtige für welche Zielgruppe und welches Thema?
- Was ist Ihr Ziel?
- Möchten Sie eine weitere Möglichkeit für besseres Marketing nutzen oder wirklich das Feedback Ihrer „Klientel“ einholen?
- Lockerer „Geplauder“ oder „echte“ Daten? (Datenschutz!)
- Orientierung an Best-Practices und umfassende Beratung hilft weiter.
- Nicht sofort alles auf einmal, sondern im kleinen Rahmen beginnen und Erfahrungen sammeln.

- ... so weit, dass das Image der Stadt/der Kommune keinen Schaden erleidet, sondern sich im besten Fall verbessert
- ... so weit, dass nicht irritierte oder gar frustrierte Bürger und genervte Mitarbeiter der Verwaltung zurückbleiben, sondern die Bürger sich über die moderne Kommune wundern und die Mitarbeiter sich im positiven Feedback sonnen können.